

STADTREDAKTION HEIDELBERG

So erreichen Sie uns:

Tel.: 0 62 21 - 519 56 00
Fax: 0 62 21 - 519 956 00

E-Mail: stadtredaktion@rnz.de

Mit dem Messer
schwer verletztUnbekannter griff 25-Jährigen
auf dem Boxberg an

tt. Ein etwa 20 bis 30 Jahre alter südländisch aussehender Mann soll am Mittwoch auf dem Boxberg versucht haben, einen 25-Jährigen mit einem Messer umzubringen; er verletzte diesen dabei schwer. Wegen eines versuchten Tötungsdeliktes ermittelt nun das Dezernat Kapitalverbrechen der Heidelberger Kriminalpolizei. Vom Täter und von der Tatwaffe fehlt aber bislang jede Spur.

Das Opfer war nach Angaben der Polizei am Mittwoch gegen 15.20 Uhr einen rechts vom Eingang der Waldparkschule gelegenen Waldweg („Am Waldrand“) entlang gelaufen, als es seinen Angaben zufolge plötzlich und ohne Vorwarnung von einem ihm unbekanntem Mann angegriffen wurde. Der Unbekannte soll zunächst zwei Flaschen auf den 25-Jährigen geworfen haben. Unmittelbar danach habe er mit einem etwa 20 bis 30 Zentimeter langen Messer auf den Oberkörper des Opfers eingestochen. Wo genau der 25-Jährige verletzt wurde, darüber wollte die Polizei am Donnerstag keine Angaben machen.

Wer sah den Täter?

Der verletzte Mann sagte später aus, er habe weitere Angriffe abwehren und dem Täter das Messer entreißen können. Der Täter flüchtete in unbekannte Richtung, so die Polizei. Sein Opfer lief nach dem Vorfall noch nach Hause und wurde von einem Bekannten in eine Klinik gefahren. Dort musste er wegen einer tiefen Stichwunde im Oberkörper sofort operiert werden, Lebensgefahr besteht aber nicht.

Von dem Täter ist bislang nur bekannt, dass es sich um einen circa 20 bis 30 Jahre alten, dunkel gekleideten Südländer handeln soll. Das Tatmesser, das das Opfer dem Täter entreißen konnte und das es später in Panik weggeworfen haben will, wurde bislang noch nicht aufgefunden.

Die Kriminalpolizei sucht nun Zeugen des Vorfalles, die sich in der Nähe aufhielten, und bittet diese, sich unter Telefon 06221/992421 mit den Sachbearbeitern in Verbindung zu setzen.

ANZEIGE

Hilger & Reisen
REISEBÜRO
Specht Betriebs-GmbH
Pauschal- & Bausteinerreisen
Sonderangebot- & Last-Minute-Reisen
Linien- & Charterflüge „weltweit“
Rohrbacher Str. 10/4, 69115 HD, Tel. 06221-600 500
www.reisebuero-specht.de



Wohl kaum ein Ort in Heidelberg ist so romantisch wie der Wolfsbrunnen. Sagen und Geschichten ranken sich seit der Römerzeit um diesen verwunschenen Ort. Jetzt wird das Haupthaus grundlegend saniert, die angrenzenden Gebäude werden ergänzt bzw. abgerissen. Foto: Joe

Endlich geht es los

Nach Jahren des Stillstands: Wolfsbrunnen wird saniert – Spender für das „Kleinod“ gesucht

Von Ingrid Thoms-Hoffmann

Es war ein langer, ein zäher Kampf um Heidelberg's letztes „Kleinod“, den Wolfsbrunnen. Zwischendurch sah es sogar so aus, als ob die Anlage aus dem 16. Jahrhundert gänzlich dem Verfall übergeben würde. Wären da nicht die unermüdeten Freunde des Wolfsbrunnens gewesen und schließlich ein Investor, der das Gespür für diesen ganz besonderen Ort in Heidelberg's grünem Stadtteil Schlierbach hat, wer weiß, was aus dem historischen Anwesen geworden wäre. So aber wird Mitte Mai mit der umfangreichen Sanierung begonnen, und der „Wolfsbrunnen“ soll wieder das werden, was er über die Jahrhunderte war: Ein Ort der Ruhe, Begegnung und Einkehr.

An Ideen mangelt es dem Ehepaar Marion und Andreas Hauschild nicht. Sie erwarten das einst von Kurfürst Friedrich II. gegründete Lust- und Jagdhaus in Erbpacht von der Stadt. Und die sorgte mit einem „Startkapital“ von 500 000 Euro für die Grundlage der Erneuerung. 25 000 Euro Grundkapital gaben die Gesellschafter und ehrenamtlichen Geschäftsführer, das Ehe-

paar Hauschild, in die neu gegründeten gemeinnützige GmbH Wolfsbrunnen. Und der Heidelberger Architekt Jürgen Mayer, bestens vertraut mit alter Baub substanz, entwickelte in Zusammenarbeit mit den „Wolfsbrunnen“-Freunden ein detailliertes Gesamtkonzept. „Unser Ziel ist die Aufwertung des unter Denkmal-

schutz stehenden Gebäudes und seine Ergänzung mit einer zeitgemäßen Erweiterung, die sich in die Landschaft einbettet und dem Hauptgebäude unterordnet“, gibt Mayer die Richtung vor.

Die Planung sieht vor, wieder ein Restaurant („kleine Kaminstube“) im historischen Gebäude unterzubringen, der alte,

hässliche Anbau soll ersetzt werden und – wie auch bis Ende 2007 – gastronomisch genutzt werden. Das Ober- und Dachgeschoss des Haupthauses soll der Kultur vorbehalten sein – für Ausstellungen, Lesungen oder Vorträge.

Der vorhandene historische Schuppen auf der Südseite des Geländes wird in seinem Bestand beibehalten und zeitgemäß für die gastronomische und kulturelle (kleine Bühne) Nutzung des Außenbereichs ergänzt. Dann ist da natürlich noch der wunderschöne große Garten mit altem Baumbestand, der nicht nur zum Verweilen einlädt, sondern der auch Möglichkeiten für Konzerte, Feste und anderes bietet.

Das alles zu verwirklichen, kostet natürlich eine Menge Geld. Eine Million Euro braucht die



Nach den Plänen soll die historische Wolfsbrunnen-Anlage mit modernen, begrünten Anbauten wieder zu einem Ort der Begegnung werden. Von dort hat der Besucher einen wunderschönen Blick ins Tal, und natürlich darf der Wolf nicht fehlen. Fotos:Joe

UNTER UNS . . .



So recht ist das alles nicht mehr zu verstehen – zumindest für den Nichtpolitiker. Es geht um die „Bürgerbeteiligung“. Der Bürger soll sich also nach dem Willen von SPD und Grünen stärker ins politische Geschehen einmischen. Gut so. Das wurde uns ja im Landtagswahlkampf versprochen. Wenn es jetzt – wie bei Stuttgart 21 – allerdings um den Volksentscheid geht, ziehen die Grünen die Notbremse, weil sie fürchten, dass die Messlatte für des Volkes Willen zu hoch gelegt ist. In Heidelberg haben wir ein ähnliches Problem. Da will die Verwaltung über vier Varianten zum Tunnel abstimmen lassen, die Tunnelgegner sind dagegen, fordern aber „Bürgerbeteiligung“. Muss man das verstehen? Na ja, immerhin arbeiten wir ja jetzt an einem „Heidelberger Weg“ zur Bürgerbeteiligung. Kann nur noch Jahre dauern, bis wir ihn gefunden haben. Jedenfalls, wenn der „Entwicklungsbeitrag für die US-Flächen“ zum Vorbild werden sollte. Hier ist das große Streitthema, ob der Beirat – besetzt mit allen möglichen „gesellschaftlich relevanten Gruppen“, wie es schön heißt – öffentlich tagen soll oder nicht. Die Verwaltung ist dafür, die Beteiligten in der Mehrheit dagegen. Dann muss noch die Frage diskutiert werden, ob die Tagungszeiten nicht zu früh sind, der Bürger seine Stimme erheben, der OB sich überhaupt einmischen darf. Alles nicht so einfach mit der „Bürgerbeteiligung“.

Innen erst einmal ein schönes Osterfest wünscht **Ingrid Thoms-Hoffmann**

Gesellschaft noch, damit ihr Traum wahr wird. Deshalb ist die Freude auch groß, dass bei dem Familienfest zur Grundsteinlegung am 15. Mai kräftige Unterstützung von Brauerei, Weingut und Selbständigen kommt. Auch haben sich schon etliche Handwerker aus Heidelberg und Umgebung bereit erklärt, auf der künftigen Baustelle kostenlos zu arbeiten.

Ins Schwärmen kommen die Hauschilds schon jetzt, wenn sie an die künftigen Veranstaltungen denken. So tritt am 15. Mai Freddy Wonder auf, er verzichtet auf Honorar, der Zirkus Pepperoni wird auch mit von der Partie sein, es wird ein Wolfsbrunnen-Quiz geben, die Jugendkunstschule macht mit. Dieser Tag wird Auftakt der Spenden-Aktion „Gemeinsam für den Wolfsbrunnen“ sein. Ende Juni sind dann die „Frankfurter Symphoniker“ zu Gast, im September wird es Jazz geben, und die Heidelberger Galerie P 13 lädt im November zu einer Ausstellung in den Rohbau ein.

Es tut sich also viel in Sachen bürgerschaftliches Engagement rund um den „Wolfsbrunnen“. Aber bis zur endgültigen Eröffnung im Sommer nächsten Jahres wird es noch zahlreiche Sitzungen der Unterstützer geben, wird sich auch der „Freundeskreis“ mit seiner nimmermüden Vorsitzenden Kathrin Rating weiter in der Außenanlage engagieren, und der Schlierbacher Bezirksbeirat Hans Martin Gäng wird alle Hebel in Bewegung setzen, um an Spendengelder zu kommen. Ein Anfang wäre gemacht.

Man muss zu Ostern nicht in die Ferne schweifen ...

... denn das Gute liegt vor der Haustür – Von Wanderungen bis zum Rockkonzert – Kleine Auswahl der RNZ-Redaktion

RNZ. Was an Ostern unternehmen? Für die meisten ist die Frage vermutlich längst geklärt. Die Christen werden es keinesfalls versäumen, die Ostermesse zu besuchen, die Familien werden Verwandtschaftsbesuche unternehmen, andere mit Freunden beisammen sein. Und natürlich heißt es an den Feiertagen „nichts wie raus in die Natur“. Am besten ohne Auto. Und was empfehlen Redakteure der RNZ-Stadtredaktion? Hier eine kleine Auswahl.

> **Ingrid Thoms-Hoffmann:** Als Schlierbacher Lokalpatriotin zieht es mich natürlich zum „Wolfsbrunnen“. Ich will mir den alten Zustand noch einmal anschauen, bevor demnächst groß umgebaut wird. Hinter dem „Wolfsbrunnen“ in Richtung Süden geht es dann weiter über den Waldparkplatz hoch hinauf bis zum Felsenmeer. Von hier aus führt ein ziemlich ebener Weg Richtung Neckargemünd bis zum „Hohlen Kästbaum“. Hier steht die kleine Hütte, bei der man sein Vesper auspacken kann. Das frische Wasser kommt aus dem Brunnen. Ein äußerst angenehmer Platz. Und das beste: Hier verirren sich nur Wenige her. Ein paar Wanderer vielleicht und Mountainbiker. Von dort aus schlagen wir einen schönen Rundweg Richtung Molkenkur ein. Der ideale Aussichtspunkt über Heidelberg.

> **Micha Hörnle:** Ich mache Ferien in Hil-

lenbach. Klingt für Nicht-Handschuhseimer exotisch, aber den Ort gab es erstmals wirklich: Er liegt am nördlichen Ortsende von Handschuhheim, eine 767 erstmals erwähnte Siedlung, die wohl im 13. Jahrhundert aufgegeben wurde. Wer Hillenbach wie ich besuchen will: einfach vom Handschuhseimer Friedhof Richtung Schützenhaus, wo Familie Brandt zur Rast einlädt. Von Hillenbach sieht man nichts mehr, bis auf einen 1994 aufgestellten Gedenkstein. Bekannt ist das „Hellebächl“, ein kleines Bächlein, das gerade mal wieder wenig Wasser führt. Wer dem steil abfallenden Bach folgt (daher die alte Bezeichnung „hille“ für „steil“), weiß schnell, woher der Bach seinen Namen hat: Es geht wirklich ordentlich bergan. Mir fast noch lieber ist die „Wilde Rot“, ein kleiner, auch sehr steiler Weg, der vom Schützenhaus links abgeht. Hier liegen ein paar urwüchsige Gärten, und der Blick in die Ebene ist fantastisch. Und in Nullkommanix ist man im schönsten Laubwald. Und wer gut bei Puste ist, sollte hinauf zum Hohen Nistler. Weil dort ordentlich gerodet wurde, hat man ausnahmsweise sogar eine Art Fernblick Richtung Ölberg in Schriesheim. Wäre Hillenbach nicht längst aufgegeben, ich würde dort gerne

siedeln. Denn hier bekommt man eine Ahnung davon, was meine Nachbarin, eine Ur-Hendsemerin, meint, die gerne sagt: „In Hendesse is doch des Paradies.“ Gilt auch für Hillenbach.



Auch der Zoo grüßt österlich. Foto: Z

> **Birgit Sommer:** Das zarte Grün der Wälder lockt zum Wandern – nicht erst am 1. Mai. Wer sich traut, kann dabei schon mal ein fröhliches Lied auf den Lippen haben, wie „Der Mai ist gekommen“ oder „Komm, lieber Mai, und mache die Bäume wieder grün“ (ach nee, doch

nicht, das hat der April bereits erledigt). Ich bin nicht der Typ für die Rucksack-Brotzeit. Die neue Gaststätte bei der Benediktiner-Abtei Neuburg hat genau die richtige Wander-Entfernung von der Stadtmitte – und einen bezaubernden Außenbereich. Zuerst der Philosophenweg, dann der Haarlassweg und der Schlenker am Mausbach entlang. Dann endlich die Beine ausstrecken, eine frisch gefangene Forelle essen und das „Helle“ der Klosterhof-Brauerei genießen. Wer schon Blasen an den Füßen hat, kann über den Fischweiher zum Neckar hinabsteigen und den Bus der Linie 34 zurück in die Stadt nehmen. Alternativ geht es zu Fuß am Fluss entlang, wo man einen Blick auf den Stand der Bauarbeiten an Ziegelhäusern und Neuenheimer Landstraße werfen kann.

> **Timo Teufert:** Für die ganze Familie ist der Zoo bei diesem Frühlings-Sommer-Wetter ein besonders lohnendes Ausflugsziel. Gerade jetzt gibt es in den Gehegen viel zu entdecken, mit etwas Glück zeigt sich sogar der tierische Nachwuchs. So wie bei den Kurzkrallothern, die derzeit durch ihr Gehege rasen – das ist besser als Fernsehen. Und zu Ostern hat sich der Zoo noch etwas ganz Besonderes für gro-

ße und kleine Besucher ausgedacht: Neben Osterüberraschungen und dem Menschenaffenfest am Ostermontag warten im Afrikahaus frisch geschlüpfte Osterküken auf die Neugierigen. In einem zirkuseltähnlichen Gehege sind die flauschigen Federballchen, die so manches Kinderherz dahinschmelzen lassen werden, untergebracht.

> **Steffen Blatt:** Am Ostersonntag wird gerockt! Wer nach der Wanderung oder dem Zoobesuch noch Energie hat – vor allem in der Genickmuskulatur –, dem sei der Schwimmklub Musik Club in der Tiergartenstraße empfohlen. Dort spielt schon fast traditionell an Ostern die AC/DC-Coverband „Dirty Deeds“, diesmal unter dem Motto „Ü30 rockt“! Also keine Gefahr von jungem Gemüse, das die Hard-Rock-Riffs von Angus Young, die stoischen Beats von Phil Rudd und die unverwechselbare Stimme von Bon Scott gar nicht zu schätzen weiß. „Dirty Deeds“ sind eine der besten Cover-Bands der Region und spielt ausschließlich Stücke aus der Bon Scott-Ära, also von den ersten fünf Alben der australischen Rocker. Von „Highway To Hell“ über „TNT“ bis „Let There Be Rock“ werden die Klassiker durch die Boxen gejagt. Los geht es um 21 Uhr, der Eintritt beträgt sieben Euro. Früh kommen lohnt sich – es wird voll.